

---

## Zur Unterscheidung von Referenz und Bedeutung(en) bei Personenbezeichnungen

---

**Gabriele Diewald**

*Leibniz Universität Hannover*

[gabriele.diewald@germanistik.uni-hannover.de](mailto:gabriele.diewald@germanistik.uni-hannover.de)

Im Kontext der Debatte um geschlechtergerechte Sprache geht es nicht selten um die „richtige“ Verwendung und die „richtige“ Bedeutung bestimmter Personenbezeichnungen. Zur Bearbeitung der Problematik unter einem linguistischen Blickwinkel ist es sinnvoll, von semiologischen Grundfragen auszugehen und auch Konzepte wie Referenz, Bedeutung, konversationelle Implikatur in Anschlag zu bringen. Neben dem sogenannten generischen Maskulinum, dessen semantische Ambiguitäten weiterhin für Debatten sorgen, sind es Neographien mit diakritischen Zeichen, z.B. der Genderstern u.a., die die Fragen nach dem Spannungsverhältnis zwischen Bedeutung und Referenz deutlich machen. Auch die Frage, inwiefern die morphosyntaktische Einbindung lexikalischer Einheiten (z.B. der Wortstatus) eine Rolle bei der Bewertung ihrer Relevanz für geschlechtergerechteres Formulieren spielen sollte, ist diskussionswürdig. Der Vortrag widmet sich diesen drei Fragen unter Heranziehung unterschiedlicher Positionen (u.a. Becker 2009, Diewald 2018, Hornscheidt 2006). Gefragt wird insbesondere:

- i. Was ist Bedeutung und was ist konversationelle Implikatur beim sogenannten generischen Maskulinum?
- ii. Haben Diakritika wie der Genderstern einen Status als Morpheme, falls ja, was bedeuten sie, falls nein, was dann?
- iii. Was genau ist „Appellation“ im Kontrast zu Referenz und Bedeutung?

**References:** • Becker, T. (2009). Zum generischen Maskulinum: Bedeutung und Gebrauch der nicht movierten Personenbezeichnungen im Deutschen. In: *Linguistische Berichte* 213, 65-75. • Diewald, G. (2018). Zur Diskussion: Geschlechtergerechte Sprache als Thema der germanistischen Linguistik – exemplarisch exerziert am Streit um das sogenannte generische Maskulinum. *ZGL* 46, 283–299 • Diewald, G. & D. Nübling (2022). „Genus – Sexus – Gender“ – ein spannungs- und ertragreiches Themenfeld der Linguistik“. In: Dieselben (eds.) *Genus – Sexus – Gender*. Berlin, Boston: De Gruyter, pp. 1-32. Open Access: <https://doi.org/10.1515/9783110746396-001> • Hornscheidt, A. (2006). *Die sprachliche Benennung von Personen aus konstruktivistischer Sicht. Genderspezifizierung und ihre diskursive Verhandlung im heutigen Schwedisch*. Berlin/N.Y.: de Gruyter.